

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

13. Februar 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171359

Leindor und der malabarischen Gefährten. Diese letzteren
sind alles mal sie können mit der größten Bereitwilligkeit
und Exaltation, die Liebe zu ihrem Leben und Vater
misset ihnen alles laßt und jedes Lebensfrist. Was, daß
er ihnen sagt lassen sie auch mit größter Begierde,
und sind gerne im ihn. Der Doctor war sehr gewöhnt,
und sagte zu uns brüderlich vorgehen, er sagte, ich würde
nicht abreißen, und dem schmerzhaften Kranken verlassen,
da er nun tod sicher würde. Am diesem Abend hatte
ihre geliebten Vater mehr als zuvor. Dabei das Leben
und Bewegung, welche oft nötig war, wegen der Umflüge
die oft wiederholt werden müssen und bei anderen
Gefahrensitzen, das sitzen und liegen auch dem besten würde
ihm schmerzhaft, aber seiner Geduld und Zufriedenheit wegen
dabeygen nicht ab, man hörte keine Klagen, aber sein
schweigen und Stille, wenn er nicht durch unsere Gespräch
unterhalten würde, zeigte genug an was er litt. Ich sagte
unter andern: Gott gebe daß wir einmal mit solchem
Leinden und in solcher ruhigen sanftigen Lustigung als
Ihnen zu anderen Dingen und Tugenden, ^{zu Teil wird} mögen unsere Liebe in
unserer letzten Hoff abwarten können. Auch sagte er
sich, daß das nicht überaus glücklich geschehen, ~~zu Teil wird~~
das Gott bewirkt auf über der Liebe und dem Absterben und
Kaisertum mit solchem so dem Wunsch hinzusetzte.

Dinst. Joh. 13. Der Leindor Vater sah daß in der
Nacht etwas gewünscht gewünscht dem Hinuten da ihm
konnte Ruhe gelassen werden, und diesem ganzen Nach-
mittag war er von einem Schlaftrief überfallen,
und der Fall war sehr schwer. Er sprach, aber nicht
einzelne Worte konnten hervorkommen, das seinen

